

„Wir liegen in Tirol mit den Opel-Verkäufen über dem Vorjahr!“ Patrick Pfurtscheller

SCHAEFFLER GESTEHT EIN CONTI-ÜBERNAHME: „Unser Fehler war, dass wir die Zukunft falsch einschätzten.“



Foto: Panigier

» **KLIMASCHUTZ**
Bundeskanzlerin Angela Merkel mahnte gestern, trotz Rezession nicht auf den Klimaschutz zu vergessen. Erneuerbare Energien aus Wind, Wasser und Sonne sollten zur deutschen Wachstumsbranche ausgebaut werden.



40.000 Zuschauer kamen zum Red Bull Crashed Ice nach Lausanne. Das Reuttener Unternehmen AST hat die Technik für die Wellenbahnen ausgereift und den selektiven Kurs installiert. Foto: AST

Eispisten „made in Tirol“ boomen

Mit einem Umsatz von zwölf Millionen Euro hat die AST trotz weltweiter Wirtschaftsflaute beinahe die hoch gesteckten Ziele erreicht.

Helmut Mittermayr

LAUSANNE, REUTTE – Adrenalin geladenen Sport erlebten 40.000 Zuschauer vor wenigen Tagen beim Red Bull Crashed Ice in Lausanne. Auf einem 400 Meter langen Kunsteis-Parcours kämpften Mann gegen Mann um den Sieg. Dieser Downhill-Kurs – gespickt mit Schikanen, Jumps und Wellen – stammt aus dem Hause AST in Reutte. Zwei Wochen benötigten

die Techniker von AST, einer Tochter der Reuttener E-Werke, diesen Kurs aufzubauen und zu vereisen. Die Eistechnik von AST, basierend auf flexiblen Eismatten aus hochwertigem EPDM, macht diese abenteuerlichen Rennstrecken erst möglich.

In Quebec fand im Jänner das gleiche coole Spektakel vor 85.000 Zuschauern statt. Egal ob Wiener Eistraum oder olympisches „Vogelnest“ in Peking – die

AST bekommt derzeit weltweit ihre Aufträge.

Keineswegs abgekühlt hat sich für das Reuttener Unternehmen mit seinen 46 Mitarbeitern (inkl. AST China) die wirtschaftliche Situation, freut sich Geschäftsführer Rupert Heitzinger: „Mit Ende des Geschäftsjahres am 31. März erreichen wir einen Umsatz von 12 Millionen Euro und sind mit dem Ergebnis im Plan.“

Im kommenden Jahr wird die AST um zehn Prozent auf 14 Millionen wachsen, ist sich der Reuttener sicher: „Dieses Umsatzziel wollten wir heuer schon erreichen, ein Großprojekt hat sich aber verzögert.“

Opel-Händler: „Beteiligung zur Rettung“

Durch Margenverzicht wollen Europas Opel-Händler 20 Prozent an der Firma erwerben. Auch in Tirol steht man hinter dem Modell.

Reinhard Fellner

INNSBRUCK – Donnerstagabend beschloss der deutsche Opel-Händlerverband einstimmig die Gründung eines Rettungsfonds, der durch eine bis zu 20-prozentige Opel-Beteiligung das Überleben der derzeitigen General-Motors-Tochter sichern soll.

Geplant ist, dass jeder Händler auf 150 Euro Marge beim Neuwagenverkauf verzichtet und diesen Betrag in den Fonds zahlt.

Millionenfonds angestrebt

So sollen europaweit in drei Jahren 500 Millionen Euro zusammenkommen. Die 26 nationalen Verbände werden am 15. Mai bei einer Versammlung in Wien beschließen, ob sie dem deutschen Weg folgen.

Schon am zweiten April könnte der Verband der österreichischen Opel-Händler in Linz bei einem außerordentlichen Treffen ein solches Engagement beschließen, teilte Verbandschef Helmut Günther mit. Rund zehn Millionen Euro sollen die 50 heimischen Händler dann zum Rettungsbetrag beisteuern. Eine Idee, hinter

der Patrick Pfurtscheller, Geschäftsführer von Auto Linser, voll steht. „Der Margenverzicht würde sich durch eine schlankere Verwaltung ohne GM wohl ausgleichen. Die Beteiligung zu Opels Rettung ist jedoch nicht nur Sache der Händler allein. Auch Mitarbeiter, Hausbanken und Versicherungen könnten per Beteiligung das Kapital aufstocken. Und zwar zusätzlich zu den Regionen, in denen Tausende Angestellte durch Opel-Werke Arbeit finden“, blickt Pfurtscheller im Gespräch mit der TT in die Zukunft. Und glaubt an die Marke: „Wir liegen in Tirol mit den Verkäufen derzeit über dem Vorjahr!“



Linser-Chef Pfurtscheller strebt eine Beteiligung an. Foto: Höschele